Mazina von Planta-Orlik

Liebe Freundinnen und Freunde,
liebe Familien,
liebe Verbündete,
liebe Community,

herzlich willkommen an der KhurPride 2026.

„Zusammen aufblühen." – Flurir ensemen.

Ich finde, eine Blume ist ein wunderbares Symbol.

Denn eine Blume fragt nicht, ob sie in die Landschaft passt.

Sie fragt nicht, ob ihre Farbe zu den anderen Farben passt.
Sie fragt nicht, ob sie zu gross, zu klein, zu wild oder zu zart ist.

Sie wächst.

Und irgendwann blüht sie.

Damit eine Blume blühen kann, braucht es Erde.
Wasser. Licht. Wärme.
Und manchmal braucht es auch Schutz vor einem Sturm.

Wir alle brauchen einen Ort, an dem wir Wurzeln schlagen können.
Menschen, die uns Halt geben.
Menschen die sagen: Du darfst hier sein. Genauso, wie du bist.

Schaut euch eine Blumenwiese an.

Sie ist nicht schön, weil dort überall dieselbe Blume wächst.

Sie ist schön, weil dort so viele verschiedene Blumen wachsen.

Und vielleicht ist gerade das eine der schönsten Weisheitenen der Natur.

Vielfalt ist kein Fehler im System. Vielfalt ist das System.

Auch unsere Gesellschaft ist eine Blumenwiese.

Und gerade hier in den Bergen wissen wir alle, was es bedeutet zu wachsen,
obwohl die Bedingungen nicht immer einfach sind.

Bergblumen brauchen keinen perfekten Garten.

Sie wachsen dort, wo der Boden steinig ist.
Wo der Wind rau ist.
Wo der Winter lange dauert.
Wo manchmal kaum etwas dafür spricht, dass überhaupt etwas blühen kann.

Und trotzdem kommen sie wieder.

Jahr für Jahr.

Vielleicht sind queere Menschen manchmal ein bisschen wie diese Bergblumen.

Weil wir wissen, was Widerstandskraft bedeutet.

Wir wissen, wie es sich anfühlt, Wurzeln zu schlagen, obwohl einem jemand einreden will, dass man hier nicht hingehört.

Wir wissen, wie viel Mut es manchmal braucht, die eigene Wahrheit wachsen zu lassen.

Und wir wissen auch:

Blühen ist eine enorme Kraft.

Wenn jemand versucht, uns kleiner zu machen, blühen wir weiter.

Wenn jemand unsere Liebe beschimpft, lieben wir weiter.

Wenn jemand uns unsere Rechte nehmen will, stehen wir zusammen.

Nicht mit Hass.

Sondern mit Liebe.

Nicht mit Gewalt.

Sondern mit Sichtbarkeit.

Nicht, indem wir anderen die Freiheit nehmen, sondern indem wir für die Freiheit aller einstehen.

Und deshalb ist eine Pride auch mehr als ein Fest.

Ja, wir feiern heute.

Wir tragen Farben.
Wir tanzen.
Wir lachen.
Wir sind laut.

Aber unsere Freude ist nicht unpolitisch.

Alle Menschen, die sich heute küssen, ohne sich zu verstecken, zeigen auf ein kleines Stück Freiheit hin.

Jede Regenbogenfahne, die heute im Wind weht, sagt:

Wir sind hier.

Und unterstützen jede Person, die heute zum ersten Mal eine Pride besucht und denkt:
„Vielleicht darf ich wirklich so sein.“ –

Denn wenn heute irgendwo hier eine junge Person ist, die noch nicht weiss, ob sie bleiben kann.

Ob sie hier eine Zukunft haben kann.
Ob sie hier lieben kann.
Ob sie hier alt werden kann, ohne sich ständig erklären zu müssen.

Möchte ich ihr sagen:

Du musst nicht aufhören, du selbst zu sein, nur weil die Welt manchmal noch nicht bereit dafür ist.

Wir wollen, dass unsere Täler in Graubünden Orte sind, an denen Menschen nicht wegziehen müssen, um frei zu sein.

Wir brauchen Menschen, die uns den Rücken stärken.

Familien, die sagen: Wir lieben dich genauso, wie du bist.

Freundinnen und Freunde, die widersprechen, wenn jemand diskriminiert wird.

Lehrpersonen, die Vielfalt selbstverständlich erklären.

Vereine, Arbeitgeber und Gemeinden, die zeigen: Hier bist du willkommen.

Aufklärung bedeutet nicht, Menschen zu verändern.

Aufklärung bedeutet, Ängste abzubauen.

Vorurteile durch Wissen zu ersetzen.

Zu zeigen, dass queere Menschen nichts Besonderes wollen.

Wir wollen dasselbe wie alle anderen.

Respekt.

Sicherheit.

Liebe.

Und die Freiheit, einfach wir selbst zu sein.

Denn Zusammen aufblühen bedeutet nicht, dass wir alle gleich werden.

Es bedeutet, dass wir verschieden sein dürfen – und trotzdem zusammengehören.

Vielleicht ist das sogar die eigentliche Schönheit einer Pride:

Wir sind keine einzelne Blume.

Wir sind eine ganze Blumenwiese.

Und wenn der Wind kommt, stehen wir nicht alleine da.

Darum lasst uns heute blühen.

Für uns.

Für diejenigen, die noch Angst haben.

Für diejenigen, die ihre Stimme noch suchen.

Für diejenigen, die ihre Liebe noch verstecken müssen.

Und für all jene, die nicht mehr mit uns feiern können.

Lasst uns ihnen zeigen, dass wir nicht verschwinden.

Dass wir nicht verstummen.

Dass wir unsere Freiheit nicht zurückgeben.

Und dass gegen Hass etwas wächst, das viel stärker ist:

Liebe.

Lasst uns gemeinsam Wurzeln schlagen.

Lasst uns gemeinsam wachsen.

Lasst uns gemeinsam blühen.

Zusammen aufblühen.

Flurir ensemen.

Vielen Dank.

Grazia fich.